

Der Mehlwurm

Verwechslungskomödie
in drei Akten
von Wilfried Reinehr

© 1996 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Aufführungsmeldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die dreifache Mindestaufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos um ein Jahr verlängert werden. Kostenlose Verlängerungen sind bis maximal 10 Jahre nach Kaufdatum möglich. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die dreifache Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Auszug aus den AGB's, Stand November 2010

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Mehlwurms Jugendfreund taucht unverhofft auf und überredet ihn zu einem Kneipenbummel, in den seine Frau sogar einwilligt. Die Tochter Trixi, die in einer Kommune lebt und vom Vater Hausverbot hat, taucht mit Freunden auf, weil ihr besetztes Haus geräumt wurde. Gerd verwechselt die Zwillingsschwester Trixi, von der er nichts weiß, mit seiner angebeteten Polly, die aber von ihm nichts wissen will.

Der nächtliche Kneipenbummel hat unangenehme Folgen für Mehlwurm. Tochter Trixi nutzt die Situation, um ihre Freunde im Haus unterzubringen. Als Dolly Dollar, Schwarze Lolita oder Pussymäuschen machen sie ihm arg zu schaffen und dem Publikum höchstes Vergnügen.

Unterdessen bekriegen sich das Hausmädchen und die Buchhalterin unentwegt. Besonders schlimm für Käthe, daß Else bei Mehlwurms Freund Viktor Kraft landen kann. Der wiederum erlebt eine Überraschung, als er seinen im Streit abgehauenen Sohn bei Mehlwurms wiederfindet.

Erfolglos agiert der Kommissar, der die Richtige der beiden Zwillinge nicht zu fassen kriegt. Die Zwillinge sind sich einig, Trixis Freunde sollen im Haus bleiben, notfalls gegen den Willen des Vaters. Trixi will wieder ein "normales" Leben führen und Polly merkt plötzlich, daß sie den Bäckergesellen Gerd doch gerne hat. Hier geht es recht turbulent zu zwischen Bäckerladen und Backstube. Ein tolles Vergnügen für Publikum und Schauspieler.

Bühnenbild

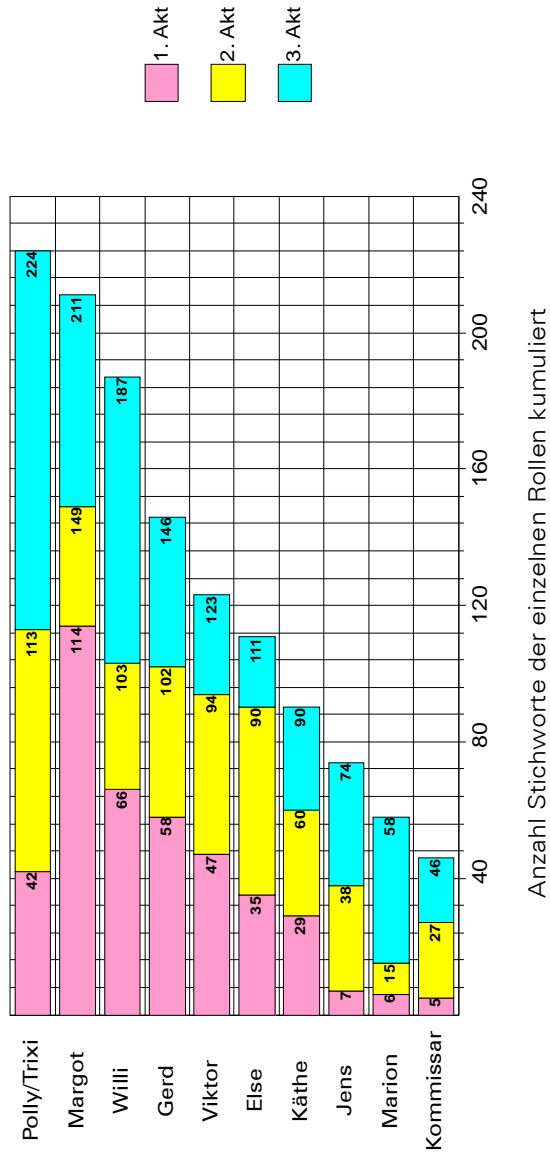
Büro / Lager zwischen der Backstube und dem Laden. Vom Zuschauer aus gesehen geht es rechts in die Backstube. Hinten links evtl. über einen Flur in den Laden. Hinten Mitte führt eine Treppe (oder angedeutete Stufen, die hinter den Kulissen verschwinden) nach oben zu den Wohnräumen. Unter der Treppe ist eine halbhohe Tür zur Mehlkammer.

Vorne links befindet sich ein kleiner Schreibtisch überhäuft mit Papieren, Ordnern, Schreibmaschine, Telefon usw. Ebenfalls auf der linken Seite ein kleineres Regal mit Ordnern und Akten.

In der Mitte ein kleiner Tisch mit drei Stühlen. Rechts befindet sich ein Regal mit verschieden großen Kartons und Behältern. Diese sind beschriftet z.B. "Zucker", "Salz", "Rosinen", "Nüsse" und dergleichen. Ein kleines Sofa gehört zur Vervollständigung auf der rechten Seite.

Der Mehlwurm

Verwechslungskomödie in drei Akten von Wilfried Reinehr



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Willi Mehlwurm Bäckermeister
Nicht gerade unter dem Pantoffel stehend, aber mit Respekt vor seiner Frau. Bei passender Gelegenheit schlägt er schwer überdie Stränge, was die Tochter Trixi für ihre Zwecke zu nutzen weiß.

Margot Mehlwurm seine Frau
Führt zwar ein strenges Regiment, ist aber von Herzen gut.

Polly Mehlwurm Zwillingstochter

Trixi Mehlwurm Zwillingstochter
Beide Rollen werden von einer Spielerin dargestellt. Polly ist die strebsame, fleißige und ehrgeizige Tochter. Sie tritt ruhig auf. Trixi eher ausgeflippt, wohnt in einer Kommune, nimmt das Leben nicht so schwer. Sie tritt wie ein kleiner Wirbelwind auf, lebenslustig und stets fröhlich.

Gerd Gutermt Bäckergehilfe
Verliebt in Polly, die nichts von ihm wissen will. Wird von Tixi an der Nase herumgeführt, muß bis zum Schluß leiden.

Käthe Krabbe Hausmädchen
Frechmäulig und respektlos, auch der Herrschaft gegenüber. Liegt in ständigem Clinch mit Else.

Else Röslein Bürokräft
Kurzsichtige und zeitweise schwerhörige Bürohilfe mit Nachholbedarf bei den Männern.

Viktor Kraft alter Freund von Willi
Taucht unverhofft auf und beschwört die alten Zeiten wieder herauf. Dadurch wird für Willi eine kleine Katastrophe herbeigeführt.

Jens Kraft sein Sohn
Lebt mit Marion und Trixi in einer WG von Hausbesetzern. Aber das Haus wird geräumt und das hat Folgen.

Marion Köhler Freundin von Jens und Trixi
Macht Willi als "Schwarze Lolita" arg zu schaffen.

Kommissar
..... Bemüht sich der Hausbesitzer habhaft zu werden, bei Zwillingen gar nicht so einfach.

Spielzeit ca. 130 Minuten
Das Stück spielt in der Gegenwart

1. Akt

Um die Mittagszeit an einem Dienstag

1. Auftritt Willi, Viktor

Beide sitzen am mittleren Tisch und halten einen Bierkrug in der Hand. Willi in seiner Bäckerkleidung, Viktor im tadellosen Anzug.

Viktor: Ja, ja.

Willi: Oh, ja.

Viktor: Schön, sich nach 25 Jahren wieder zu treffen.

Willi: Das waren noch Zeiten!

Viktor: Zeiten waren das! Erinnerst du dich noch an unsere nächtlichen Ausflüge?

Willi *haut auf den Tisch:* So müßt es heut' mal wieder sein!

Viktor: Was hindert uns daran, eine Nacht auf den Kopf zu hauen?

Willi: Was mich daran hindert, das kann ich dir sagen, meine Margot hindert mich daran.

Viktor: Ist sie denn ein so arger Drachen?

Willi: Ganz und gar nicht, sie ist eine Seele von Mensch, herzensgut - aber die Hosen hat sie schon an.

Viktor: Und deshalb traust du dich nicht, mal wieder eine Nacht so richtig durchzuzechen?

Willi: Ach Gott, waren das Zeiten. *Er hebt seinen Krug:* Prost Viktor.

Viktor: Prost! - 25 Jahre ist es her. - Und ich will dir was sagen, ich werde es noch einmal wiederholen. - Einmal noch das Gefühl haben, jung zu sein. - Einmal so richtig ausflippen. - Nur eine einzige Nacht erleben, so als wären wir nochmals zwanzig.

Willi: Hör auf, Hör auf, sonst bekomme ich noch Gelüste mitzumachen. - Sag mal, wieso tauchst du überhaupt nach 25 Jahren hier so unerwartet auf?

Viktor: Ich hatte geschäftlich hier zu tun. Und beim Bummel durch die Straßen sehe ich urplötzlich ein Schild.

Willi *staunt:* Aha, ein Schild.

Viktor: Ja, ein Ladenschild. *Er macht eine weit ausholende Handbewegung und betont Wort für Wort:* Willi Mehlwurm, Bäckerei und Konditorei.

Willi: Das ist ja mein Schild.

Viktor: Genau! Und ich dachte mir gleich, das ist Willi Mehlwurm, mein Kumpan aus Jugendzeiten. - Ich wußte gar nicht, daß du aus Neustadt weggegangen bist. Ich bin ja selbst schon in jungen Jahren weggezogen.

Willi: Durch meine Heirat bin ich hier in hängengeblieben.

Viktor: Hast du auch Kinder?

Willi: Zwei Mädels, Zwillinge.

Viktor: So, Zwillinge! - Ich habe nur einen Buben. Aber der ist völlig ausgeflippt. Wohnt mit solchen Hausbesetzern in einer Wohngemeinschaft.

Willi seufzt: Wem sagst du das. Meine Polly ist ein braves Mädchen, hat unseren Beruf erlernt und die Gesellenprüfung mit Auszeichnung bestanden. - Aber meine Trixi, oh je, oh je! Sie hat uns verlassen und lebt in einer Kommune. Ich verstehe das Mädels nicht.

Viktor: Hast du denn noch Kontakt zu ihr?

Willi: Nein, ich habe ihr sogar verboten, dieses Haus wieder zu betreten, solange sie nicht zur Vernunft kommt. Und enterben werde ich sie auch noch.

Viktor: Ja, ja, kleine Kinder, kleine Sorgen; große Kinder, große Sorgen. - Ich habe leider auch keinerlei Kontakt zu meinem Jens. Ich weiß nicht einmal, wo er steckt.

Willi: Verstehe einer die Jugend heutzutage.

Viktor: Ich muß jetzt wieder aufbrechen. *Er schaut auf die Uhr und erhebt sich:* Ich habe noch einige Termine wahrzunehmen. - Und denk daran, heute abend hole ich dich zu einer zünftigen Zechtour ab.

Willi: Meine Margot wird mich nicht aus dem Haus lassen.

Viktor: So weit wirst du doch noch nicht unter dem Pantoffel stehen? *Er stößt ihn in die Rippen:* Mensch Willi, sei ein Mann!

Willi: Was sagt denn deine Frau dazu?

Viktor: Nichts, gar nichts.

Willi: Dann hast du aber einen Engel erwischt.

Viktor: Ja, einen Engel, seit fünf Jahren ist sie im Himmel. *Er wendet sich nach hinten:* Also dann, bis heute abend. Laß dir halt irgend eine Ausrede einfallen. Du mußt deiner Margot ja nicht erzählen, daß du eine Nacht durch saufen willst. *Er lacht.*

Willi: Um Himmelswillen, das würde noch fehlen.

Viktor: Also, bis heute abend. *Er geht hinten ab.*

2. Auftritt

Willi, Margot

Margot kommt aus der Wohnung die Treppe herunter.

Margot: Ich glaube, es wird Zeit, den Laden aufzumachen. Die Mittagszeit ist bald um.

Willi: Du, Mäuschen, was würdest du sagen, wenn ich heute abend ausgehe?

Margot: Du allein?

Willi: Vielleicht mit einem Freund.

Margot: Du hast doch überhaupt keine Freunde.

Willi: Sag das nicht. Ich hätte viele Freunde, wenn du mich ab und zu mal zum Stammtisch ließest.

Margot: Aber wozu willst du weg, wir sind doch glücklich verheiratet.

Willi resignierend: Ja, du bist glücklich, und ich bin verheiratet.

Margot: Jetzt halte aber die Luft an.

Willi: Wie du willst - aber was ist, wenn ich ersticke?

Margot: Mach keine Witze. Leg' dich lieber aufs Ohr und halte deinen Mittagsschlaf.

Willi: Zu Befehl, Frau Chefin. *Er geht zur Treppe.*

Margot: Wo willst du überhaupt hin?

Willi: Nach oben, ins Schlafzimmer.

Margot: Ich meinte heute abend.

Willi: Ach so... Nur so... Ich dachte nur, ich könnte vielleicht mal...

Margot: Seltsam, du willst ausgehen und weißt nicht mal wohin.

Willi geht brummelnd die Treppe hinauf: Ich wüßte schon wohin.

Margot geht kopfschüttelnd in den Laden: Jetzt kriegt der auf seine alten Tage noch wunderliche Gelüste.

3. Auftritt

Polly, Gerd, Margot

Polly kommt von rechts aus der Backstube. Sie trägt noch ihre Bäckerkleidung.

Polly: So, Feierabend für heute. Sie schaut in den Laden: Mama?

Margots Stimme: Was gibt es?

Polly: Ich wollte nur wissen, ob du da bist.

Margot kommt von hinten: Ich habe den Laden aufgesperrt. - Ist die Backstube sauber?

Polly: Blitzsauber wie immer.

Gerd *kommt von rechts, ebenfalls in Berufskleidung:* Feierabend! *Er läßt sich auf's Sofa fallen.* Zu **Polly:** Wie wäre es mit einem kleinen Bummel, Fräulein Chefin?

Polly: Du weißt, was ich davon halte.

Gerd: Ach du liebe Güte, ist die Polly heute prüde.

Polly: Und deine Sprüche gehen mir auf den Wecker, daß du das nur mal weißt.

Margot: Laß ihn doch. Ich finde seine Sprüche recht lustig.

Gerd: Die Chefin findet sie recht gut, die Sprüche von Gerd Gutermut.

Polly: Du nervst, Gerd Gutermut, ich find' die Sprüche gar nicht gut.

Margot *lacht:* Wollt ihr jetzt einen Dichterwettstreit austragen?

Polly: Sag doch selbst, Mama, der Kerl ist doch nicht normal. Ein Bäckergeselle, der den ganzen Tag in Versen daher babbelt.

Gerd: Polly, wenn du mich endlich erhörst, höre ich sofort mit der Dichterei auf.

Polly *wendet sich nach oben:* So weit käme es noch: Polly Mehlwurm und Gerd Gutermut. *Sie schnickt mit dem Kopf und verschwindet nach oben.*

Gerd: Was hat sie nur?

Margot: Ich weiß es auch nicht. Ich würde jedenfalls eine Verbindung zwischen euch begrüßen. Und der Chef ist der gleichen Meinung. Ich kann mir nicht vorstellen, warum sie so kalt reagiert.

Gerd: Ist dem Bäcker kalt im Schuh, steht er in der Tiefkühltruhe'. *Er flegelt sich lang aufs Sofa.*

Draußen klingt die Glocke der Ladentür.

Margot: Oh, Kundschaft, ich muß in den Laden.

Gerd: Frau Chefin eilt stets wieselflink, wenn an der Tür die Glocke klingt.

Margot: Nun übertreibe mal nicht mit deinen Reimereien. *Sie geht hinten ab.*

4. Auftritt

Gerd, Käthe

Käthe kommt von oben und summt eine Melodie. Sie hat Putzeimer und Schrubber in der Hand.

Gerd *hebt den Kopf:* Aha, das liebe Fräulein Krabbe.

Käthe: Hier ist aber kein Schlafzimmer, lieber Gerd.

Gerd: Ich weiß, ich weiß! Dies ist das Büro - und das Lager - und der Aufenthaltsraum - und die Bestellannahme - und der Versandraum...

Käthe: ... und auf keinen Fall ein Schlafraum.

Gerd *setzt sich nun ordentlich hin:* Aber sitzen darf man hier, oder?

Käthe: Meinetwegen! Aber ich werde jetzt hier putzen.

Gerd: Das wird wieder Krach geben.

Käthe: Wieso?

Gerd: Weil gleich unsere Superbürokratie hier auftaucht und arbeiten will. Heute ist nämlich Dienstag und dienstags und donnerstags nachmittags macht Fräulein Röslein die Buchhaltung und Büroarbeit.

Käthe: Die blöde, blinde, taube Gans. Gerade deswegen putze ich ja jetzt.

Gerd *tut erstaunt:* Ach, du magst sie nicht leiden?

Käthe: So wenig, wie die Polly dich mag.

Gerd *springt auf:* Woher weißt du, daß die Polly mich nicht mag?

Käthe: Weil sie es mir gesagt hat.

Gerd: Und hat sie auch gesagt, warum sie mich nicht mag?

Käthe: Weil du ihr immer nachstellst, weil du sie nicht in Ruhe läßt, weil du nicht ihr Typ bist, weil ihr deine Sprüche auf die Nerven gehen...

Gerd: Und wahrscheinlich, weil ich nur ein Bäcker Geselle bin!

Käthe: Das findet Polly, ist das einzig Positive an dir.

Gerd: Na, die soll mich erst mal kennenlernen. Ich werde ihr noch beibringen, wie positiv ich geladen bin. *Damit eilt er mit großen Schritten nach oben.*

Käthe: Ich verstehe auch nicht, warum die Polly nicht anbeißt. Ich würde den Gerd auf der Stelle nehmen, er bräuchte nur einmal mit den Augen zu blinzeln.

Draußen klingelt die Ladenglocke.

5. Auftritt

Käthe, Margot, Else

Man hört draußen die Stimmen von Else und Margot.

Else: Tag, Frau Mehlwurm, ich mach' mich dann gleich an die Arbeit.

Margot: Ja, Fräulein Röslein, es ist einiges aufzuarbeiten.

Käthe *von oben herab:* Fräulein Röslein, dumme Pute, hier wird die Arbeit wenig Spaß machen.

Margot und Else kommen jetzt herein.

Else: Tag, Käthe.

Käthe *brummig:* Tag!

Margot: Ich wollte Sie fragen, Fräulein Röslein, ob sie so nett sein würden... ob Sie die Güte hätten... Ich meine, ob Sie liebenswürdigerweise...

Käthe *aufgebracht:* ... ob ich Ihnen ein wenig Puderzucker in den Hintern blasen darf?

Margot *entrüstet:* Ich muß doch sehr bitten!

Käthe: Bitten Sie nur Fräulein Röslein. Mich braucht man nicht bitten, ich bin Befehlsempfänger. *Sie beginnt jetzt eifrig zu putzen.*

Margot: Fräulein Röslein, ich wollte Sie fragen, ob Sie einmal etwas mehr Zeit hätten. Vielleicht mal eine Woche hier zu bleiben und das alles aufzuarbeiten. *Sie deutet auf den überladenen Schreibtisch.*

Else *schwerhörig:* Wie meinen Sie?

Margot *jetzt lauter:* Ob Sie vielleicht etwas länger arbeiten könnten!

Else: Wenn Sie es wünschen natürlich sehr gerne. *Sie betrachtet den Schreibtisch kurzzeitig aus nächster Nähe:* Da liegt ja wirklich einiges herum.

Käthe *von hinten:* Das ist alles ihr Mist, Fräulein Röslein. Und glauben Sie ja nicht, daß ich den wegmache.

Else: Erstens ist das kein Mist und zweitens rate ich Ihnen nicht, auch nur eine Hand da anzulegen.

Käthe *kommt näher:* Was, ich soll das Zeugs nicht angreifen dürfen. Was ich hier angreife, das bestimme immer noch ich. *Sie grapscht in den Papieren herum.*

Margot *haut ihr auf die Finger:* Jetzt reicht es aber, Käthe. Tu du deine Pflicht und Fräulein Röslein die ihre.

Käthe: Bäh, Fräulein Röslein. - Übrigens möchte ich ab sofort mit Fräulein Krabbe angesprochen werden.

Margot *lacht:* Du? Käthe, dich soll ich mit Fräulein anreden? Du machst Witze.

Käthe: Mir ist es todernst.

Margot *wendet sich zum Laden:* Ich lach mich tot, F r ä u l e i n K r a b b e!
- - - Und Fräulein Röslein, lassen Sie sich nicht bei der Arbeit stören.
Damit geht sie hinten ab.

Else *unbeholffen hinterher:* Was soll ich hören?

Käthe *schnippisch:* Sie und hören! - Sie sind doch taub wie eine Nuß.

Else: Ja, ja, ich muß. - Ich muß an die Arbeit. *Sie macht sich übereifrig über den Schreibtisch her, zückt einzelne Schriftstücke dicht unter die Augen und legt sie wieder ab. Dann beginnt sie auf der Schreibmaschine zu kleppern.*

Käthe *beobachtet sie aus der Ferne:* Wie kann man nur eine blinde Bürokräft einstellen. *Dann beginnt sie mit Schrubber und Eimer zu klappern.*

Else scheint es nicht zu hören.

Käthe schleicht sich mit dem Eimer und einer Bürste an sie ran. Dicht an ihrem Ohr kleppert sie auf den Eimer.

Else: Ich glaube, die Ladenglocke hat geläutet.

Käthe stülpt sich entnervt den Eimer über den Kopf und geht mit ausgestreckten Händen tastend durch den Raum.

Else *bemerkt es und springt auf.* Sie rennt zu Käthe und lüftet den Eimer: Um Gotteswillen, was ist denn geschehen?

Käthe: Ach nichts, ich spiele nur ein wenig "Blinde Kuh". Sie stellt Eimer und Schrubber an die Treppe und beginnt jetzt mit einem Staubtuch zu arbeiten.

Else hat wieder Platz genommen und arbeitet eifrig.

Käthe arbeitet sich an den Schreibtisch heran. Erst staubt sie die Seitenteile ab, dann die Papiere auf dem Tisch. Schließlich gelangt sie an den Bürostuhl und daran hinauf, bis sie an Elses Rücken angelangt ist. Letztlich wischt sie Else über den Kopf und durchs Gesicht.

Else *wehrt ab:* Was soll das?

Käthe schüttelt das Staubtuch vor ihrer Nase aus. Es kommen dicke Staubwolken heraus.

Else stößt einen spitzen Schrei aus: Sind sie übergeschnappt? Die ganzen Papiere werden ja staubig.

Margot *stürmt von hinten herein:* Was ist denn hier los?

Käthe: Ach nichts, ich habe nur Fräulein Röslein ein wenig abgestaubt.

Margot: Ich glaube, es ist besser, du machst oben in der Wohnung weiter.

Käthe *mault:* Hier macht es aber mehr Spaß.

Margot: Schluß jetzt. Sie greift den Schrubber und jagt Käthe die Treppe hinauf.

6. Auftritt

Else, Viktor, Margot

Draußen hört man die Ladenglocke. Viktor kommt vorsichtig herein.

Viktor: Entschuldigung, es war niemand im Laden.

Else: Haben Sie etwas gesagt?

Viktor *unbeholden:* Es war niemand im Laden und da bin ich...habe ich gedacht...

Else: Warum haben Sie gelacht?

Viktor *versteht nicht:* Ich habe nicht gelacht.

Else: Was haben Sie gesagt?

Viktor: Sagen Sie mal, sind Sie schwerhörig?

Else *ist inzwischen aufgestanden und betrachtet Viktor jetzt aus der Nähe:* Wer sind Sie überhaupt? Und was wollen Sie hier?

Viktor: Wenn's möglich wäre, möchte ich gerne zu Herrn Mehlwurm.

Else: Um diese Zeit? - Da wird der Chef seinen Mittagsschlaf halten.

Viktor: Dann möchte ich nicht stören. Heut' abend sehen wir uns ja sowieso.

Margot *kommt jetzt aufgebracht von oben zurück:* Diese Käthe, was die sich herausnimmt. Die muß ich mir mal ordentlich vorknöpfen. *Sie schimpft wie ein Rohrspatz:* Überhaupt ist dieses Haus ein Irrenhaus. Da soll doch der Teufel reinfahren. Jeder macht hier was er will. Ich werd' mal ein ordentliches Donnerwetter loslassen müssen...

Viktor *kleinlaut:* Oh je, das ist bestimmt die liebe Margot.

Margot *sieht ihn erst jetzt und wird ganz höflich:* Oh, Entschuldigung, ich habe mich gerade etwas geärgert. Was kann ich für Sie tun. Wollten Sie etwas einkaufen?

Viktor *verdattert:* Ja! - Nein! - Doch...

Margot: Ja, was denn, "Ja" oder "Nein"?

Else: Er ist einfach hier herein gekommen.

Margot: Es war ja auch niemand im Laden. *Zu Viktor:* Also, mein Herr, womit kann ich dienen?

Viktor: Eigentlich wollte ich meinem alten Freund Willi einen kleinen Besuch abstatten.

Margot: Meinem Willi? - Ihrem alten Freund? Da müßte ich Sie aber kennen, wenn Sie ein Freund von Willi sind.

Viktor: Wir kennen uns seit der Schulzeit. Und in Neustadt, da haben wir so manches Abenteuer zusammen erlebt.

Margot: Ach, in Neustadt. Ja, das war vor meiner Zeit. Da kann ich Sie allerdings nicht kennen. - Und jetzt wollen Sie Willi besuchen?

Viktor: Genaugenommen habe ich ihn schon besucht und wir haben uns für heute abend verabredet. Mal wieder so einen richtigen Kneipenbummel wie in alten Zeiten wollten wir unternehmen.

Margot: Da schau einer an. Deshalb wollte mein Willi heut' abend mal allein ausgehen. - Ja warum sagt er das denn nicht, der Feigling?

Viktor: Hätten Sie denn nichts dagegen?

Margot: Ach woher denn! Wenn er mal mit einem alten Freund eine zünftige Saufftour unternehmen will, warum denn nicht. Er gönnt sich ja sonst nichts.

Viktor: Jetzt bin ich aber baff erstaunt.

Else: Hab ich richtig verstanden? Der Chef darf alleine ausgehen?

Margot: Nun stellt mich doch nicht alle wie einen Drachen hin. Natürlich darf er ausgehen, wenn er das möchte.

Viktor: Das ist ein Wort, Frau Mehlwurm. Dann lassen Sie ihn jetzt mal ruhig schlafen, damit er heute abend fit ist. Ich werde ihn abholen, sagen wir so gegen 19.00 Uhr.

Margot: Einverstanden, Herr...

Viktor: Viktor Kraft, Generalvertreter für Kraft's Suppenwürfel. Er schlägt die Hacken zusammen.

Margot *reicht ihm die Hand:* Schön, Herr Kraft, dann bis heute abend.

Viktor *drückt ihr charmant einen Handkuß auf. Dann reicht er Else die Hand:* Auf Wiedersehen, gnädige Frau.

Else hält ihm ihre Hand zum Handkuß direkt unter die Nase.

Viktor ergreift sie und schüttelt sie kräftig.

Else betastet mit schmerzverzerrtem Gesicht ihre Finger.

Viktor *wendet sich nach hinten:* Also die Damen, ade und auf Wiedersehen.

Else *schwärmerisch:* Hat der Mensch eine Kraft in den Fingern.

Margot: Ich werd' dann mal wieder den Laden bewachen. *Sie will hinten ab.*

Else: Frau Mehlwurm, wo sind denn die Rechnungsdurchschläge vom letzten Monat?

Margot: Die könnten noch im Laden sein. Wahrscheinlich in dem Schubfach unter der Kasse. Sehen Sie doch mal nach.

Else geht hinten ab.

Sofort darauf hört man die Ladenglocke.

Margot: Sie wird doch nicht auf die Straße gerannt sein?

Man hört Stimmengewirr im Laden.

7. Auftritt

Margot, Trixi, Jens, Marion

Trixi, Jens und Marion stürmen herein. Trixi (gleiche Spielerin wie die Polly) jetzt ganz sexy in einem Supermini und entsprechendem Oberteil. Jens gleicht einem Schlägertyp, schwarze Nieten-Lederjacke und Hose. Marion zur Szene passend gekleidet.

Trixi *stürmt auf Margot zu:* Hallo Mama!

Margot *erstaunt:* Du traust dich hierher?

Trixi: Du glaubst nicht, was uns passiert ist.

Jens: Die Bullen haben unsere Bude geräumt.

Marion: Und uns haben sie auf die Straße gesetzt.

Margot: Die Bullen?

Trixi: Polente, wenn du das besser verstehst.

Margot: Wie können die euch auf die Straße setzen? Habt ihr die Miete nicht bezahlt.

Jens: Ha, ha, ha! Die Frau hat Humor.

Marion: Natürlich haben wir keine Miete bezahlt in der Bruchbude.

Trixi: Weißt du, das Haus sollte abgerissen werden, da haben wir es besetzt.

Margot: Ihr drei?

Jens: Und noch ein paar Kumpane.

Margot: Ja, wenn ihr ein Haus einfach besetzt... Da müßt ihr euch nicht wundern, wenn ihr auf die Straße gesetzt werdet. So etwas macht man ja auch nicht.

Trixi: Das macht doch heute jeder.

Marion: Häuser besetzen ist das einzige Mittel, den Grundstücksspekulanten eines auszuwischen.

Margot: Ja, wenn man es von der Seite betrachtet.

Jens: Jedenfalls haben wir jetzt kein Dach überm Kopf.

Trixi: Du mußt uns aufnehmen.

Margot: Ihr wollt hier bleiben? Alle drei?

Marion: Wir sind unzertrennliche Freunde.

Margot: Also, hier könnt ihr auf keinen Fall bleiben. Trixi, du weißt, wie dein Vater darüber denkt.

Trixi: Ja, er hat mir verboten, dieses Haus jemals wieder zu betreten.

Margot: Jedenfalls so lange nicht, bis du wieder vernünftig bist.

Trixi: Siehst du, und jetzt bin ich vernünftig.

Jens: Wenn Sie uns nicht freiwillig aufnehmen, werden wir dieses Haus besetzen.

Margot: Auch das noch! - *Zu Trixi:* Warum geht ihr nicht zu den Eltern dieses jungen Mannes?

Marion: Er hat keine!

Jens: Jedenfalls nicht direkt. Meine Mutter lebt nicht mehr und mein Vater ist als Vertreter ständig unterwegs.

Margot: Um so besser, dann ist die Wohnung ja meist leer.

Trixi: Aber viel zu weit weg. Oder willst du, daß ich auswandere.

Margot: Was ich will, das weißt du. Ich möchte, daß du vernünftig wirst und wieder bei uns einziehst.

Trixi: Genau das will ich.

Margot: Aber bitte ohne deinen Anhang.

Marion: Nun sind Sie doch nicht so hartherzig.

Margot: Ich hartherzig? Ich habe ein Herz so weich wie Butter.

Jens: Dann ist ja alles klar. Auf, holt eure Rucksäcke herein!

Man hört Willi oben stöhnen und gähnen.

Margot: Schnell verschwindet, Vater kommt. *Sie schiebt alle drei in die Backstube.*

8. Auftritt Margot, Willi

Willi *kommt die Treppe herab, streckt und reckt sich und gähnt:* Heute komme ich nicht so richtig in den Schlaf. Ich werde lieber noch ein bißchen in der Backstube werkeln.

Margot *stellt sich ihm in den Weg:* Das geht nicht!

Willi: Warum soll das nicht gehen. Ich kann doch schon verschiedenes vorbereiten. Wenn's heut nacht spät wird, müssen die Kinder morgen in der Früh' eh alleine ran.

Margot: Du willst also immer noch ausgehen?

Willi: Zumindest denke ich daran.

Margot: Wie wäre es denn, wenn wir mal beide ausgehen?

Willi: Ja, prima Idee! Und wenn du zuerst zu Hause bist, lasse bitte das Licht im Flur brennen.

Margot: Ich meinte, wir beide zusammen.

Willi: Keinesfalls! Äh, äh, ich wollte nämlich... Ich habe mir überlegt, daß ich mal zu der Versammlung der Bäckerinnung gehe. Und da geht es stinklangweilig zu. Du würdest dich nur langweilen, langweilen und langweilen...

Margot: Ach was, so ein Fachgespräch interessiert mich auch, schließlich bin ich die Gattin eines Bäckermeisters.

Willi: Aber das ist nur Blabla, was die da bringen, das ist wirklich nichts für dich.

Margot: Mir macht es gar nichts aus, mich zu langweilen, wenn ich dir damit eine Freude mache.

Willi: Aber es ist keine Freude für mich.

Margot: Es macht dir keine Freude, wenn ich dich begleite?

Willi: Doch schon, natürlich. - Aber heute abend wollte ich eigentlich alleine zu der Versammlung.

Margot: Damit du dir so richtig die Hücke vollsaufen kannst, was!

Willi: Wo denkst du hin?

Margot: Mal so richtig die Wutz herauslassen, was?

Willi: Aber nein, Margot.

Margot: Mal auf den Putz klopfen, so wie als junger Bursche, heh?

Willi: Was denkst du von mir?

Margot: Daß du ein Feigling bist, denke ich. Zu feige, deiner Frau die Wahrheit ins Gesicht zu sagen.

Willi: Für was hältst du mich denn?

Margot: Ich sagte es schon, für einen Pantoffelhelden halte ich dich.

Willi: Ja, aber du hast doch das Sagen.

Margot: Und warum habe ich das Sagen? Heh, warum? Weil du dein Maul nicht aufbringst. Einer muß ja schließlich was sagen.

Willi steht staunend mit weit aufgerissenem Mund da.

Margot: Mach's Maul zu, es gibt Durchzug.

Willi: Ich kenne dich nicht wieder, Margot.

Margot: Du hast mich noch nie gekannt, sonst würdest du mich nicht anschwindeln. - Nie im Leben hast du vor zur Bäckerinnung zu gehen, da warst du nämlich in den letzten 25 Jahren nicht ein einziges Mal.

Willi: Deshalb will ich ja heute hin.

Margot *drohend:* Sag die Wahrheit!

Willi: Gibt's die Sendung heute abend im Fernsehen?

Margot: Weiche mir nicht aus.

Willi: Na gut, ich will nicht zur Innung.

Margot: Aha!

Willi: Ja, ich wollte zum Bäckergesangverein. Die proben doch jetzt für das Jubiläum.

Margot *jetzt ärgerlich:* Singen willst du? Singen? - Du willst singen! Mir bleiben die Töne weg.

Willi: Warum nicht? - Singe, wem Gesang gegeben.

Margot: Und du glaubst, dir sei Gesang gegeben?

Willi: Ich war ein begnadeter Sänger, jedenfalls in meiner Jugend.

Margot: Ein begnadeter Säufer vielleicht, aber doch kein Sänger. Außerdem probt der Bäckergesangverein nicht dienstags, sondern mittwochs. Und was haben wir heute für einen Tag?

Willi: Ich glaube Dienstag.

Margot *öffnet ihn nach:* Ich glaube Dienstag! - Gibt es eigentlich auch etwas was du sicher weißt?

Willi: Ich glaube, ich weiß sicher, daß ich heute abend nicht ausgehe.

Und jetzt gehe ich in die Backstube.

Er geht bis kurz vor die Tür, erst dann fällt Margot wieder ein, daß die Kinder drin sind. Sie eilt herbei und stellt sich ihm in den Weg.

Margot: Hier gehst du jetzt nicht hinein. Dann sehr versöhnlich: Sei so lieb und hilf Fräulein Röslein im Laden. Sie sucht die Rechnungsdurchschriften vom letzten Monat.

Willi trabt ab: Na gut, wenn du es befehlst.

9. Auftritt

Margot, Trixi

Trixi *steckt den Kopf durch die rechte Tür:* Ist die Luft wieder rein?

Margot: Vater ist im Laden. Ich werde draußen aufpassen, daß er nicht hereinkommt und du sorgst dafür, daß in der Zwischenzeit deine sauberen Freunde verschwinden.

Trixi: Wie soll ich sie verschwinden lassen, wenn ihr den Ausgang blockiert?

Margot: Dann bringe sie halt oben in dein altes Zimmer. Da wirft Vater eh keinen Blick mehr hinein, seit du ausgezogen bist.

Trixi: Dann könnten wir ja auch dort bleiben.

Margot: Mach jetzt und schaffe die Bagage weg, Trixi Mehlwurm.

Trixi: Übrigens, ich heiße nicht mehr Mehlwurm.

Margot: Wieso denn das?

Trixi: Mit so einem Namen kann man in unserer Szene nichts werden.

Margot: Kind, sein Elternhaus verleugnet man nicht.

Trixi: Tu ich ja auch nicht. Aber ich nenne mich jetzt Trixi Flourworm.

Margot: Was soll denn das heißen?

Trixi: Nimm mal dein bißchen Schulenglisch zusammen. Flour ist im englischen ein feines Mehl und Worm, na, ja, Worm ist eben ein Wurm.

Margot: Also doch noch Mehlwurm!

Trixi: Aber englisch klingt es besser.

Margot: Meinetwegen. Ich gehe jetzt in den Laden und du läßt deine Kumpane verschwinden. *Sie geht ab.*

10. Auftritt

Trixi, Gerd, Else

Trixi will in die Backstube, als Gerd von oben kommt. Er hat die Bäckerkleidung abgelegt und ist jetzt modisch gekleidet. Als er Trixi sieht, stutzt er.

Gerd: Polly! Du hast dich aber verändert!

Trixi *versteht zunächst nicht:* Polly?

Gerd: Meine Güte, so sexy habe ich dich ja noch nie gesehen. Jetzt verstehe ich das Sprichwort das da sagt: "In der Kürze liegt die Würze". So solltest du in der Backstube stehen.

Trixi *abseits:* Ah, er meint meine Zwillingsschwester Polly. Da muß ich mitspielen. *Zu Gerd:* So, ich gefalle dir in diesen Klamotten.

Gerd: Du gefällst mir natürlich auch in deiner Bäckerkluft, das weißt du. Aber so... Er zupft an ihrem Minirock.

Trixi *hüpft zur Seite:* Huch, du gehst aber ran!

Gerd: Entzückt manch keusches Roserl hüpft, wenn man's erst mal am Hoserl zupft. - Mit diesen Klamotten hast du wohl auch deine Hemmungen abgelegt? Wie wär's mit einem kleinen Kuß?

Trixi: Muß wohl sein.

Gerd: Mensch, Polly, du überraschst mich immer mehr. *Er schlingt seine Arme um sie. Trixi läßt es geschehen.*

Gerd: Und wenn ich dich jetzt für heute abend zu einem festlichen Essen einlade, wirst du das nicht ablehnen?

Trixi: Einladungen zum Essen lehne ich nie ab.

Gerd: Mensch Polly, ich könnte dich küssen.

Trixi: Dann tu's doch.

Beide küssen sich. Unterdessen kommt Else aus dem Laden. Sie erblickt die beiden engumschlungen.

Else: Nanu, wer ist denn das?

Die zwei schrecken auseinander.

Else: Polly, du? Wie siehst du denn aus? Es ist doch jetzt keine Faschingszeit.

Gerd: Fräulein Röslein, sagen Sie bloß, Pollys Kleidung gefällt Ihnen nicht?

Else: Doch, doch, aber etwas außergewöhnlich ist sie schon.

Gerd: Ich find's einfach Klasse!

Trixi: Freut mich, wenn ich dir gefalle. Aber wer bist du eigentlich?

Gerd: Jetzt macht sie auch noch Witze, die Polly. Tut so, als wüßte sie nicht, daß ich der Bäckergerelle hier bin. - Oh mein Gott, bin ich glücklich. - Was unternehmen wir jetzt?

Trixi: Im Augenblick habe ich noch was in der Backstube zu erledigen. Aber dann...

Gerd: Dann...?

Trixi *abseits:* Mal sehen, vielleicht verwandele ich mich wirklich in Polly. *Sie geht in die Backstube.*

Gerd zu *Else*: Was sagen Sie dazu? Wie umgewandelt, die Polly. Noch vor einer Stunde hat sie mich abblitzen lassen, und jetzt küßt sie voller Leidenschaft.

Else *schwärmt*: Ich hätte Sie nicht abblitzen lassen.

Gerd: Sehr lieb von Ihnen.

Else: So dick sind die Männer auch wieder nicht gesät, daß man sie abblitzen lassen könnte.

Gerd: Sie haben wohl noch keinen abgekriegt?

Else: Sagen wir mal so: Der Richtige war noch nicht dabei. Aber für Sie scheint das Glück ja nun perfekt.

Gerd: Ach ja: Rutscht das Röckchen höher rauf, tauen auch die Herzen auf. Ich geh zu ihr. *Er will in die Backstube.*

11. Auftritt

Else, Gerd, Margot, Willi

Margot kommt aus dem Laden und sieht Gerd auf die Tür zugehen.

Margot: Stop, da kannst du jetzt nicht hinein.

Gerd *dreht sich um*: Seit wann denn das?

Margot: Die Backstube ist gesperrt. Da ist, da ist... Da ist eben der Kammerjäger drin.

Gerd: Der Kammerjäger? Und was macht Polly mit dem Kammerjäger da drin?

Margot: Polly ist doch nicht in der Backstube.

Else: Doch, doch, sie ist soeben da hinein.

Margot: Eine Katastrophe! Sie eilt schnellstens in die Backstube.

Gerd: Verstehen Sie das, Fräulein Röslein?

Willi *kommt aus dem Laden*: Na, Gerd, schon ausgehfein?

Gerd: Allerdings, Chef. Und ich glaube, diesmal wird mich Polly sogar begleiten.

Willi: Das sollte mich freuen, Gerd. Ich sage ihr schon immer, der Gerd ist der richtige Mann für dich. Er versteht was vom Geschäft, ist tüchtig, fleißig, strebsam...

Gerd: Nicht zuviel des Lobes Chef, sonst verlange ich gleich eine Gehaltserhöhung.

Willi: Wenn Polly und du heiraten, erhöhe ich dein Gehalt um ein Drittel.

Else: Das ist viel zu wenig, er müßte wenigsten ein Viertel mehr bekommen.

Willi *schlägt die Hände über dem Kopf zusammen:* Und so was macht meine Buchhaltung. *Zu Gerd:* Ich habe die Absicht, heute abend mal auszugehen und es könnte später werden. Du wirst mit Polly die Frühschicht alleine übernehmen müssen.

Gerd: Schade! Gerade habe ich mich mit Polly für heute abend zu einem schicken Abendessen verabredet - und da könnte es durchaus auch etwas später werden, wenn wir nachher in der richtigen Stimmung sind.

Willi: Ich werde noch tüchtig Vorarbeit leisten, dann könnt ihr ein Stündchen länger schlafen. *Er will in die Backstube.*

Else: Da gehen Sie besser nicht hinein, da ist der Kammerjäger drin.

Willi *ungläubig:* Der Kammerjäger? Wir haben doch kein Ungeziefer im Haus.

Else: Und die Frau Mehlwurm ist auch drin und Polly auch.

Willi: Na und, das hält mich nicht von der Arbeit ab. *Er will die Tür öffnen.*

Margot *kommt im selben Moment heraus:* Da kannst du jetzt nicht hinein.

Willi: Warum soll ich meine Backstube nicht betreten können?

Margot: Weil der Kammerjäger gerade alles eingenebelt hat.

Willi *aufgebracht:* Ja spinnt der denn, da liegt doch der Sauerteig zum Aufgehen.

Margot: Den hab ich abgedeckt. Komm, leg dich lieber noch mal hin. Wenn du heute abend ausgehen willst, mußt du doch ausgeruht sein.

Willi: Ich darf ja sowieso nicht weg.

Margot: Natürlich darfst du. Du mußt sogar. Ich möchte nämlich einiges hier in aller Ruhe klären.

Willi: Um so mehr muß ich jetzt Vorbereitungen treffen.

Margot: Ein für alle Mal, du betrittst die Backstube jetzt nicht.

Willi *nimmt auf dem Sofa Platz:* Ich kann den Kindern doch nicht die ganze Arbeit überlassen. Sie wollen heute abend doch auch ausgehen.

Margot: Das lassen sie besser bleiben.

Gerd: Aber Frau Mehlwurm, jetzt wo Polly meinem Werben endlich nachgegeben hat.

Margot: Genau deshalb bleibt ihr besser zu Hause.

Else: Nun lassen Sie den jungen Leuten doch das bißchen Spaß. Polly hat sich extra chic gemacht.

Draußen klingt die Ladenglocke.

Margot: Und wie chic, sie sieht aus, wie... wie... wie Polly Flourwurm!
Sie stürzt in den Laden.

12. Auftritt

Else, Willi, Gerd, Käthe, Viktor, Margot

Else, Willi und Gerd schauen Margot entgeistert nach.

Willi: Ich versteh meine eigene Frau nicht mehr. Nicht mal zur Bäckerinnungsversammlung wollte sie mich gehen lassen und jetzt erlaubt sie sogar, daß ich heute abend zum Bäckergesangverein gehe. *Er überlegt:* Da stimmt doch was nicht. Der Gesangverein hat ja heute überhaupt keine Probe. - Da ist doch irgend etwas im Busch.

Margot kommt mit Viktor herein.

Willi: Viktor, du?

Viktor *schmunzelt:* Bist du denn noch nicht ausgehertigt?

Willi: Psssst! *Leise:* Das ist meine Frau.

Viktor: Ich weiß.

Willi *nimmt ihn beiseite:* Wenn sie erfährt, was wir vorhaben, wird nichts aus unserem Vorhaben.

Viktor: Aber sicher doch. Sie hat bereits eingewilligt, nicht wahr, Frau Mehlwurm.

Margot: Worin soll ich eingewilligt haben?

Viktor: In den kleinen Kneipenbummel, den ich mit Ihrem Gatten vorhabe.

Margot: Daraus wird wohl nichts werden.

Else: Nun lassen Sie ihn doch mit diesem netten sympathischen Herrn ein bißchen durch die Kneipen bummeln.

Viktor *zu Else:* Danke für die Blumen, gnädige Frau.

Margot: Ich würde ihn ja gerne lassen, aber leider hat er schon was anderes vor.

Viktor: Ach, Willi, du hast andere Pläne?

Margot: Ja, er will zur Sitzung der Bäckerinnung. Eine ganz langweilige Sache, kann ich Ihnen sagen.

Gerd: Die Bäckerinnung hat heute keine Sitzung. Die war doch schon in der vergangenen Woche.

Willi schlägt die Hände vors Gesicht und fällt wieder aufs Sofa.

Margot *tut erstaunt:* Ach, was? - Trotzdem wird nichts aus dem Bummel. Er wollte ja heute abend auch noch zur Gesangprobe des Bäckergesangvereins. Die proben nämlich für das Jubiläum.

Viktor: Willi singt im Gesangverein? In der Schule war er völlig unmusikalisch. Und aus dem Kirchenchor haben sie ihn hinausgeworfen, weil er immer falsch gesungen hat.

Margot: Ja, ja, das kenne ich. Bei mir singt er auch immer falsch. - Aber Herr Kraft, kann ich Ihnen was anbieten? Einen Kaffee vielleicht?

Viktor: Da wäre ich nicht abgeneigt.

Margot ruft die Treppe hinauf: Käthe, komm mal bitte herunter.

Käthe poltert die Treppe herab: Was gibt es?

Margot: Sei so gut und mach dem Herrn Kraft ein Tässchen Kaffee. *Zu Else:* Sie auch ein Tässchen, Fräulein Röslein?

Else: Oh ja, gerne.

Margot: Also zwei Tässchen. Und bringe aus dem Laden ein paar Stückchen Kuchen mit.

Käthe: Ein Tässchen Kaffee für den netten Herrn und ein paar Stückchen Kuchen, gerne Chefin.

Margot: Zwei Tässchen habe ich gesagt, Käthe.

Käthe: Zwei Tässchen Kaffee für den netten Herrn.

Else: Eines soll für mich sein.

Käthe: Selbstverständlich, für Sie auch ein Tässchen - aber mit Rattengift. *Damit geht sie in den Laden.*

Else: Was hat sie nur gegen mich?

Gerd: Sieht so aus, als könne die Käthe das Fräulein Röslein nicht ausstehen.

Else: Ich hab ihr doch nichts getan.

Viktor: Jetzt aber zurück zu unserem Thema: Willi, du willst also zur Gesangsprobe.

Margot: Ja, Herr Kraft, und stellen Sie sich vor, er will zur Gesangsprobe, obwohl der Gesangsverein dienstags überhaupt keine Probe hat.

Gerd: Also das verstehe jetzt wer will.

Viktor: Soll denn nichts aus unserem Bummel werden?

Margot: Wenn der Herr Mehlwurm so viel anderes vorhat, wird es wohl schwierig werden. Dabei hätte ich ihm so gegönnt, daß er mal mit einem alten Freund eine Nacht durchbummelt. Sich an die alten Zeiten erinnert, mal so richtig seinen Spaß hat und mal ein bißchen über die Stränge schlägt...

Viktor: Genau das hatten wir vor. - Willi, willst du denn jetzt plötzlich nicht mehr?

Gerd: Oh doch, ich denke, er will brennend gern. Wenn ich das Spiel richtig durchschaue, hatte der Herr Chef nur ein wenig Angst, seiner Frau die Wahrheit zu sagen.

Margot: Genau, so sehe ich das auch.

Käthe kommt jetzt mit einem Tablett mit Kaffee und Kuchen: So, der Kaffee und der Kuchen.

Margot: Serviere bitte oben in der Wohnstube, hier ist es ein bißchen ungemütlich.

Käthe: Auch noch die Treppe hinauf! - *Sie knallt eine Tasse auf den Schreibtisch:* Aber die Röslein säuft ihren Kaffee hier unten.

Willi: Ein Benehmen hat diese Person.

Viktor *nimmt die Tasse vom Schreibtisch:* Kommen Sie, Fräulein Röslein, ich trage Ihren Kaffee nach oben.

Else *folgt ihm:* Sehr liebenswürdig Herr Kraft. Sie sind ein wirklicher Kavallerier.

Margot *zu Gerd:* Gib bitte einen Moment auf den Laden acht. Ich schicke Polly gleich herunter, sie wird dich ablösen.

Gerd: Aber gern, Frau Chefin. Ich werde den Laden mit Polly gemeinsam bewachen.

Bis auf Gerd gehen alle nach oben ab.

Die Ladenglocke läutet.

Gerd: Oha, Kundschaft. *Er wendet sich nach hinten.*

13. Auftritt

Gerd, Kommissar

Bevor Gerd abgehen kann, stürmt ein Kriminalbeamter herein.

Kommissar: Wohnt hier die Familie Mehlwurm?

Gerd: Allerdings.

Kommissar: Es liegt eine Anzeige vor. Er blättert in seinen Papieren: Ich glaube, gegen die Tochter.

Gerd *ungläubig:* Eine Anzeige gegen Mehlwurms Tochter? - Das muß ein Irrtum sein.

Kommissar: Die Polizei irrt nie. Hier hab ich es: Also 1. Hausfriedensbruch, 2. Beamtenbeleidigung, 3. Widerstand gegen die Staatsgewalt...

Gerd: Jetzt machen Sie aber mal einen Punkt, nie im Leben stimmen Ihre Vorwürfe.

Kommissar: Das werden wir auf dem Kommissariat klären. Ich bin beauftragt, die junge Dame zum Verhör abzuholen. Wo finde ich sie?

Gerd: Hier in der Backstube... Daß heißt nein! Er stellt sich vor die Tür: Sie müssen sich die Treppe hinauf bemühen.

Kommissar *trabt ab:* Vielen Dank, junger Mann.

Gerd: Nie im Leben hat die Polly diese Verbrechen begangen. Das werden wir gleich haben. *Er öffnet die Tür zur Backstube, schließt sie aber dann wieder:* Halt, erst den Laden abschließen, sonst wird er noch ausgeräumt. *Er geht jetzt hinten ab.*

14. Auftritt

Polly, Gerd

Polly *kommt, immer noch in Bäckerkleidung, von oben:* Dann werd ich unseren Verseschmied Gerd mal im Laden ablösen. *Sie will hinten ab.*

Gerd *kommt im gleichen Augenblick zurück. Er rempelt Polly versehentlich an:* Oh, Verzeihung. - Entschuldigung, ich muß Polly warnen.

Polly *belustigt:* Was ist denn los, hier bin ich doch.

Gerd *hält inne und betrachtet sie:* Ach, du hast dich wieder umgezogen. Schade! - Nein, das ist gut, dann sagen wir dem Kommissar, du seist unser Bäckergeselle.

Polly: Bin ich doch auch! Und was faselst du da von einem Kommissar.

Gerd: Er will dich mit zum Kommissariat nehmen.

Polly: Und was soll ich da?

Gerd: Du sollst verhört werden.

Polly: Quatsch! Jetzt hör auf zu spinnen. Oder ist das deine neue Masche, um mich herum zu kriegen?

Gerd: Das habe ich doch jetzt nicht mehr nötig. Dein Vater hat sogar schon im Falle unserer Heirat eine saftige Gehaltserhöhung bewilligt.

Polly: Ich glaube, ihr spinnt allesamt. Ich und dich heiraten? Nie im Leben. Ich denke, ich habe dir das klar genug verständlich gemacht.

Gerd *völlig konsterniert:* Aber Polly, nach dem leidenschaftlichen Kuß von vorhin. - Komm, laß uns das noch einmal wiederholen. *Er umarmt sie und küßt sie heftig.*

Polly *entwindet sich der Umarmung und gibt ihm eine Ohrfeige:* Hier, das ist für deine Frechheit, du Lümmel. *Damit eilt sie in den Laden.*

Gerd *versteht die Welt nicht mehr:* Das ist dann wohl die große Liebe, gibt es schon beim Küssen Hiebe!

Vorhang